

Windenergie**Rühes Dogmatismus schadet den Interessen
der schleswig-holsteinischen Wirtschaft**

Zu den Äußerungen von Volker Rühle zum Entwurf des neuen Stromeinspeisungsgesetzes erklären die beiden Spitzenkandidaten zur Landtagswahl, **Irene Fröhlich** und **Rainer Steenblock**:

Volker Rühle zeigt, dass er keine Ahnung von der Wirtschaft in Schleswig-Holstein hat, wenn er behauptet, dass die Wettbewerbsvorteile für erneuerbare Energien „ohne Not, aus rein ideologischen Gründen“ geschaffen würden. Schleswig-Holstein ist das Windenergieland Nr. 1. Wer das schlecht redet, schadet den Interessen der einheimischen Wirtschaft.

Das jetzige Einspeisegesetz sieht vor, dass maximal fünf Prozent der Windenergie von den jeweiligen Elektrizitätskonzernen aufgenommen werden. Da dies für Norddeutschland erreicht ist, droht im gesamten Bereich ein Investitionsstopp. Deswegen muss das Stromeinspeisungsgesetz geändert werden - nicht nur, um die regenerativen Energien in Schleswig-Holstein weiter ausbauen zu können, sondern auch und gerade wegen der einheimischen Windenergiewirtschaft, die sich zunehmend zu einem zukunftssträchtigen Wirtschaftszweig entwickelt hat und mittlerweile auch in viele Länder der Welt exportiert (z.B. Griechenland, Brasilien, China, Japan).

Anlage: Offener Brief von Michael Hustedt an Volker Rühle
(leider nur als Papiervorlage)